



Coiffeur
Tanya

...Ihr Coiffeur in Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 224
8049 Zürich
Phone 044 341 60 61
www.tansa.ch

APOTHEKE
ZUM MEIERHOF

Pharmazie und Ernährung ETH

Rolf Graf und Dr. Verena Kistler
Limmattalstr. 177 8049 Zürich
Tel +41 44 341 22 60
Fax +41 44 341 23 30

MATTHYS IMMOBILIEN AG

Wir vermieten und verwalten
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

GOLD- SILBER
ANKAUF VOM FACHMANN

- EINFACH
- SERIÖS
- FAIR

S P I T Z B A R T H
Limmattalstr. 140, 8049 Zürich
044 383 74 64 | spitzbarth.com

Zahn lücken

Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
Tram 13, Bus 46 (Schwert) Parkplatz
044 341 53 11, www.drschweizer.ch

Kleines Radio-Häuschen mit weltweiter Reichweite

Die neue «Mitteilung» der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg liegt vor. Nummer 51 hat den Titel «Radio Höngg» und wurde kürzlich an einer unterhaltsamen Vernissage vorgestellt.

MALINI GLOOR

Auf dem Hönggerberg stand die erste Schweizer Radiostation – dies war 1924, zwei hohe Sendemasten zeigten einem schon von weitem, dass hier etwas Spezielles vor sich ging. Der 500-Watt-Sender hiess «Radio Zürich». Zuerst musste aber, zum Leidwesen der Hörerschaft, noch viel experimentiert werden, und darum meldeten sich die Moderatoren anfänglich mit der jeweils angewendeten Wellenlänge, welche oft die «Welle 515» war. «Radio Zürich» konnte sogar in weit entfernten Ländern wie Norwegen, Irland, Ägypten, Südafrika, Amerika und Russland empfangen werden.

Gespielt worden seien neben «Bödelern» und «Chuedräcklern» von der «Stockersepps Ländlerkapelle»

nahe Restaurant hatte einen kräftigen Empfang.

Solche unterhaltsamen Anekdoten liest man in der Mitteilung Nr. 51, die sich das Radio Höngg zum Thema gemacht hat. Autor Johannes Gutekunst, ein «Früh-Radio-Angefressener», schrieb aber nicht nur über den Höngger Sender, sondern über das Aufkommen der Radiostationen und der Radios schweizweit. Am vorletzten Mittwoch stellte er zusammen mit Beat Frey von der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins, welche das Ortsmuseum Höngg betreibt, das unterhaltsame Büchlein mit 160 Seiten vor.

Häuschen weg, Denkmal hin?

Die Alumni Lounge auf dem ETH-Gelände Hönggerberg, in welcher die Buchvernissage stattfand, wurde für einmal nicht nur von jüngeren Leuten besucht, sondern vor allem auch von älteren Hönggerinnen und Hönggern, welche sich noch an die Zeiten des bloss acht auf neun Meter kleinen Senderhäuschens erinnern konnten. Bis vor kurzem stand es noch, bau-



Beat Frey probierte gleich die Kopfhörer des Detektorempfängers aus, welchen das Ortsmuseum von Johannes Gutekunst erhalten hat (v.l.). (Foto: Malini Gloor)

mehr und mehr Apparate kamen in meinen Besitz, welche schliesslich die Garage okkupierten und ich somit den Wagen bitten musste, künftig gefälligst im Freien übernachten zu wollen.» Blumig wie er sein Leben beschrieb, liest sich teilweise auch die neue «Mitteilung». Bei alten Texten wurden in einer Anmerkung neue Erkenntnisse beigefügt und mit persönlichen Ansichten ergänzt. Ein Augenschmaus sind die alten Fotos, die einem zeigen, welchen Stellenwert das Radiohören in den 30er- bis 50er-Jahren hatte: Anstatt wie heute vor dem Fernseher sass die ganze Familie vor dem Radiogerät und lauschte gebannt dem Gesprochenen und Gespielten.

Detektor für Ortsmuseum

Als Andenken an die Buchvernissage übergab Johannes Gutekunst Beat Frey für das Ortsmuseum einen waschechten Detektorempfänger aus den Vierzigerjahren, der nach dem bewährten Selbstbau-Rezept von 1924 hergestellt wurde.

Dies ist ein kleines Gerät, welches kein Netz und keine Batterien benötigte, sondern alleine durch die Energie des Radiosenders elektromagnetische Wellen auf seiner Metalldrahtspule empfing.

Einziger Nachteil: Man hörte nur mit einem Kopfhörer, was gerade gesendet wurde, und eine Antenne sowie eine Erdleitung waren für das Funktionieren unentbehrlich. Doch: war dies nicht sozusagen ein Walkman, wie man ihn Jahrzehnte später erfand, oder gar ein Vorläufer der heutigen MP3-Player? Wenn man es sich genau überlegt, ein innovatives Gerät noch dazu, denn was funktioniert heute schon ohne Batterien, Akkus oder Strom?

Die Mitteilung Nr. 51 «Radio Höngg» ist im Ortsmuseum, im Canto Verde, bei Ambiente d'Art, in der Polybuchhandlung ETH Hönggerberg sowie in der Pestalozzi-Bibliothek im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg erhältlich.



Das Senderhäuschen kurz vor dem Abbruch.

(Foto: Fredy Haffner)

allerlei Salonstücke, aber auch klassische Musik. Der grösste Teil der Hörerschaft habe sich Operettenmusik gewünscht. Wöchentlich erschien zudem ein Programmheft.

Lautes Radio, kein Gespräch mehr möglich

Röhrengeräte zum Radiohören war damals noch etwas für die «Mehrbesseren», einen Detektorempfänger konnte sich mit geringem Kostenaufwand aber jeder selbst bauen.

So war es kein Wunder, dass Restaurants als Attraktion das Radio laufen liessen, um mehr Gäste bewirten zu können. In der Wirtschaft zum Central in Höngg war es «Papa Nötzli», der seine Gäste mit einem rund einen Meter grossen Grammophontrichter als Verstärker beschallte – jede Unterhaltung zwischen den Gästen sei durch die Beschallung überdönt worden, denn das dem Sender

fällig und verwaht zwar, doch nun musste es den geplanten ETH-Neubauten weichen. Schade, fanden einige der Anwesenden. Hoffentlich komme wenigstens ein Denkmal oder eine Informationstafel an seine Stelle – denn den ersten Schweizer Radiosender zu haben, sei doch «scho no öppis», war man sich an der Vernissage einig.

Autor Johannes Gutekunst erzählte von sich und seiner Liebe zu Radioapparaten – so sei er ein «technisch interessiertes Kind gewesen, das wegen handfestem Wissensdrang bald einmal den üblen Ruf hatte, immer alles kaputt machen zu müssen». Sogar ein grünes Spielzeugauto aus Gummi habe seinen Forschungsdrang nicht lange überlebt.

Bald einmal kam der erste Detektorempfänger, ein Gerätchen, mit welchem man Radioempfang hatte, und weitere Radios folgten: «Immer

expovina
PRIMAVERA

Die Frühlings-Weinmesse
21. – 27. März 2013

PULS 5
Giessereihalle, Zürich West

www.expovina.ch

Werktags 16.00 – 22.00 Uhr
Samstag 14.00 – 22.00 Uhr
Sonntag 12.00 – 18.00 Uhr

HÖNGG AKTUELL

Balkan-Folk-Konzert

Donnerstag, 14. März, 18 bis 20 Uhr, «Caravelle» ist die neue Zürcher Balkan-Folk-Formation: Vom Balkan bis zum Atlantik, von Klezmer zu irischen Jigs wird alles zu hören sein. Freier Eintritt. ETH Hönggerberg, Alumni Lounge, Wolfgang-Pauli-Strasse 14.

Jazz Happening

Donnerstag, 14. März, 20 bis 23 Uhr, mit Fridemann «Fidi» Weber an der Klarinette und den Musikern des Jazz Circle. Restaurant Grünwald, Gartenschüür, Regensdorferstrasse 237.

Friday Kitchen Club

Freitag, 15. März, 17.30 bis 21.30 Uhr, Kochen und Geniessen für Jugendliche von der 5. bis zur 9. Klasse. Kosten: fünf Franken. Organisiert vom GZ Höngg/Rütihof. Katholisches Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Konzert von «Tawara Street»

Freitag, 15. März, Bar ab 20 Uhr, die Band bewegt sich zwischen verträumten Melodien und energiegeladenen Off-Beats, zwischen entspannten Reggae-Rhythmen und treibenden Rocksongs. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Kulturkeller, Limmattalstrasse 214.

Sponsorenlauf

Samstag, 16. März, 9 bis etwa 16 Uhr, alle Teams des SV Höngg nehmen teil und laufen während 30 Minuten möglichst viele Platzrunden. Sportplatz Hönggerberg.

Kiki-Fäscht

Samstag, 16. März, 9.30 bis 12 Uhr, «Es wächst öppis Nöis: Das Gleichnis vom Senfkorn». Für Kinder zwischen vier und acht Jahren, jüngere mit Bezugsperson. Mit Apéro, danach Mittagessen im Haus Sonnegg. Reformierte Kirche.

INHALT

Mehr Lebensraum für Tiere	3
Schluss bei TV Reding	4
SV Höngg gewinnt	6
Blickfeld	7
«Verstofflichte» Gedanken	8

Liegenschafts-Markt

Zu **kaufen** gesucht:

Wohnung oder kleineres Haus

im schönen Höngg für Paar Anfang 40. Gerne auch renovationsbedürftig.
Kontakt: Tel. 079 286 51 19 oder immobilie.hoengg@gmail.com

Wir sind ein verheiratetes Paar, das seit 20 Jahren im Quartier lebt und sich in Höngg verliebt hat. Aus diesem Grund **suchen** wir dringend **eine Eigentumswohnung** in Höngg. Bitte senden Sie uns Angebote an folgende Mail-Adresse: max_gomba@bluewin.ch oder Telefon 079 30 90 787.

In Höngg zu vermieten ab April für 1 bis 2 Jahre

4-Zi.-Wohnung 180m²

Mit Wintergarten, neu renoviert
Schöne, ruhige Lage.

Mietzins Fr. 2890.-, inkl. NK
Telefon 078 691 61 63

An der Bauherrenstrasse

4-Zimmer-Wohnung im 1. OG mit Balkon

per sofort zu vermieten in 3-Familien-Haus. WF ca. 84 m².

Total-Renovation im 2011. Hohe Räume, Parkett und Plattenböden. Sehr sonnige, ruhige und zentrale Lage.

Miete inkl. NK Fr. 3250.-/Mt.
Evtl. Garage Fr. 140.-/Mt.

Kontakt Telefon 079 405 88 58

Fensterputz und Reinigungen von A-Z



Jürg Hauser • Hausservice
8049 Zürich-Höngg
Telefon 079 405 08 90

Räume Wohnungen, Keller usw.

Hole Flohmarktsachen ab

Kaufe Antiquitäten

Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

Immobilien.
Anlegen und Bewerten.
Kompetent,
umfassend.
Und persönlich.



Ihre persönlichen Immobilienberater v.l.: Diana Hutter, Analice dos Santos,
Patrick Oswald und Benjamin Buecheler

Rhombus Partner Immobilien AG | Hönggerstrasse 115 | 8037 Zürich
044 276 65 65 | rhombus-hauptstz@rhombus.ch
www.rhombus.ch | www.wohnblog.ch | SVIT-Mitglied seit 1972



GRATULATIONEN

Das beste Mittel, jeden Tag zu beginnen, ist, beim Erwachen daran zu denken, ob man nicht wenigstens einem Menschen an diesem Tag eine Freude machen könne.

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare

Zu Ihrem Geburtstag wünschen wir Ihnen alles Liebe und Gute, ein schönes Geburtstagsfest und Wohlergehen.

16. März

Lisa Vogelsanger,
Riedhofweg 4, 85 Jahre

18. März

Hans-Heinrich Zweifel,
Kappenbühlweg 12, 80 Jahre

Daniele Rittener,
Segantinistrasse 54, 85 Jahre

22. März

Margareta Scherer,
Limmattalstrasse 366, 80 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinistrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen.

TAG DER OFFENEN TÜR

16. März, 10 bis 15 Uhr

10 Jahre
KITA Käferberg AG
Tagesschule und KITA
www.kita-kaeferberg.ch



Coiffeur

Michele Cotoia

Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90

Montag geschlossen
Freitag nur mit Voranmeldung

BAUPROJEKTE

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planaufgabe: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Tel. 044 412 29 85/83)

Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planaufgabe (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst, verliert das Rekursrecht (§ 316 PBG).

Für den Bauentscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch.

Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von 7 Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planaufgabe:
8. März bis 28. März 2013

Wieslergasse 10, Wintergarten auf vorhandenem Flachdach, W3, Marlyse Hofstetter, Wieslergasse 10.

1. März 2013

Amt für Baubewilligungen
der Stadt Zürich

योग अथ

yoga-ist-jetzt

In der Bewegung Ruhe finden

Di, 17.00 – 18.15 60 plus, niemand ist zu alt!
Di, 18.30 – 19.45 Männer unter sich
Di, 20.00 – 21.15 Tagesausklang mit Yoga
Do, 9.00 – 10.15 Mit Yoga in den Tag
Regensdorfstr. 50 (Bus 46, Singlistrasse)
Ishi A. Leuthold, Yogalehrerin YS/EYU
Info: 044 340 01 41 oder 079 509 57 39



Wo Füsse gerne hingehen.

Jacqueline Falk, dipl. Fusspflegerin
Reinhold-Frei-Str. 23, 8049 Zürich
Telefon 079 605 13 40
www.fusspflege-jacqueline.ch

Höngger Senioren-Wandergruppe 60 plus

Die Halbtagswanderung vom Mittwoch, 20. März, führt ins Tösstal, von Pfungen über Freienstein und Rorbach nach Bülach.

Um 11.40 Uhr startet der Regioexpress auf Gleis 18 nach Bülach. Von dort geht es mit der S41 (ab 12.05 Uhr) weiter nach Pfungen-Neftenbach (an 12.13 Uhr), wo die Wanderung ohne Startkaffee beginnt. Es gibt einen Aufstieg von 220 Metern und einem Abstieg von 200 Metern auf dieser Halbtagswanderung. Die Wanderzeit beträgt zweidreiviertel Stunden. Je nach Wetter wird es eine verspätete Winterwanderung oder eine Frühlingswanderung. Der Weg führt fast immer recht bequem dicht am Töss-Bachbett entlang, vorbei am Blindensteg, am Weiler Obergrüt und an der Burgruine Freienstein. Wenn ungefähr die Hälfte der Strecke bewältigt ist, gibt es in Freienstein eine Stärkung. Dann steigt man zum Teil über Treppenstufen rund eine halbe Stunde relativ steil bergauf durch einen lichten Wald, dann geht es durch die Reben Richtung Bahnhof. Von Bülach aus bringt der Regioexpress die Wandernden um xx.00 oder die S5 um xx.30 nach Zürich HB zurück. (e)

Besammlung ist am Mittwoch, 20. März, um 11.20 Uhr beim Gruppentreffpunkt im HB Zürich. Billette: Jeder Teilnehmer löst sein Billette selbst. Am einfachsten Zürich-Pfungen retour, 10.40 Franken mit Halbtax 24 Stunden – sonst müsste man für die Hinfahrt Zürich-Pfungen (mit Halbtax 5.20 Franken) und für die Rückfahrt Bülach-Zürich HB (mit Halbtax 4.20 Franken) lösen. Das Anschlussbillett Halbtax 24 Stunden retour drei Zonen kostet 6.60 Franken. Der Organisationsbeitrag beträgt drei Franken. Keine Anmeldung nötig. Auskunft bei Sybille Frey, Telefon 044 342 11 80, oder bei Hugo Graf, Tel. 044 341 47 67. Die Wanderleiter freuen sich auf viele Teilnehmer.

MEINUNG

Umbau Hönggermarkt

Beim Umbau des Hönggermarktes sollte auf die Bedürfnisse der Bevölkerung geachtet werden. Der Hong-Kong-Takeaway muss unbedingt erhalten bleiben. So vielschichtig wie die Einwohnerschaft, so vielschichtig muss das Angebot sein: Neben Pizzen, Kebab und Falafel, der italienischen, der indischen, der mexikanischen und der schweizerischen muss auch die chinesische Küche genossen werden dürfen in einem so grossen Quartier. Das Angebot an Restaurants darf auf keinen Fall verkleinert werden. Ganz im Gegenteil: Die am Dorfbachweg unbegreiflicher Weise seit langer Zeit leerstehenden Räumlichkeiten mit Garten dürfen nicht Ladenfläche werden. An diesem verkehrs- und lärmfreien Ort muss unbedingt wieder ein Restaurant geführt werden. Bedarf besteht ausgesprochen für eine echte «Dorfbeiz», welche in Höngg fehlt, seit die «Mülihalde» von der Desperadokette als Spezialitätenrestaurant für die ganze Region angeboten wird. Zum Schutz der Anwohner muss der Garten rauchfrei sein und um 22 Uhr geschlossen werden. Raucherplätze können am Dorfbachweg Richtung Hönggermarkt, wo es keine Wohnungen hat, installiert werden. Für eine richtige Dorfbeiz lässt sich allenfalls hier in der Höngger Bevölkerung eine Wirtfamilie finden, welche die Beiz selber führt und persönlich anwesend ist.

Werner Wili, Höngg

BESTATTUNGEN

Cassina-Hersche, Eugenio, Jg. 1923, von Zürich und Lugano TI, Gatte der Cassina geb. Hersche, Hilda Klara; Reinhold-Frei-Strasse 66.

Gähwyler, geb. Kirichdjan, Sirawart, Jg. 1922, von Zürich und Oberuzwil SG; Riedhofstrasse 33.

Huber-Mächler, Bruno Armando, Jg. 1938, von Zürich und Besenbüren AG, Gatte der Huber geb. Mächler, Helena; Naglerwiesenstrasse 54.

Je 2 Tickets für die Giardina haben gewonnen:

U. Ernst, K. Hunziker,
H. P. Hess und C. Spörri,
alle aus Höngg.

Der «Höngger» wünscht viel Vergnügen beim Gärtnern!

Urs Blattner

Polsterei – Innendekorationen

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich
Telefon 044 271 83 27
Fax 044 273 02 19
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

Gesucht pensionierter gelernter

Gärtner für Unterhalt

Teilzeit, guter Lohn
GEBO, Telefon 044 342 48 89

reformierte kirche höngg

Kiki-Fäscht

Samstag, 16. März, 9.30 bis 12 Uhr, Kirche danach Mittagessen im «Sonnegg»

«Es wächst öppis Nöis!»

Das Gleichnis vom Senfkorn (Matthäus 13,31)

Kinder von 4-8 Jahren, jüngere Kinder mit einer Begleitperson sowie weitere Interessierte sind herzlich eingeladen zu unserem Fest, offen für die ganze Familie.

- Kiki und Lucy (Handpuppen)
- KinderKirche-Lieder
- Bildergeschichte «Der Kern»
- Znüni
- Kreativitäten «Im Oschertopf wirts grün»
- Spiel und Spass mit den Kiki-Spielkisten
- Mittagessen für die ganze Familie ab 12 Uhr im «Sonnegg»

Anmeldung bis 15. März bei:
claire.lise.kraft@zh.ref.ch oder unter 043 311 40 56



Höngger ZEITUNG

Höngger ONLINE

Zeitung für Höngg, erscheint wöchentlich am Donnerstag · Auflage 13 200 Exemplare · Internet: www.hoengg.ch

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11
8049 Zürich
Telefon 044 340 17 05

Geschäftsleitung:
Frey Haffner, Verlag, Urs Kaufmann, Finanzen
und Eva Rempfler, Marketing

Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R

Redaktionsschluss: Dienstag, 10 Uhr

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich
Abonnenten Schweiz:
120 Franken für ein Jahr, inkl. MWSt.

Redaktion
Frey Haffner (fh), Redaktionsleitung
Malini Gloor (mg), Redaktorin BR
E-Mail: redaktion@hoengg.ch

Freie Mitarbeiter:
Mike Broom (mbr)
Mathieu Chanson (mch)
Beat Hager (hag)
Sandra Habertür (sha)
Gina Paolini (gpa)
Anne-Christine Schindler (acs)
Marie-Christine Schindler (mcs)
Dagmar Schröder (sch)
Marcus Weiss (mwe)

Inserate
Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich
Telefon 043 311 58 81, Fax 044 341 77 34
E-Mail: inserate@hoengg.ch

Leitung Marketing und Verlagsadministration:
Eva Rempfler (ere)

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
Die Insertionspreise werden nicht nach Millimetern und Spalten, sondern nach Feldern verrechnet. Eine Zeitungssseite ist in 120 Felder aufgeteilt – ein Feld innen (54x14mm) kostet Fr. 36.–. Konditionen auf Anfrage oder auf www.hoengg.ch unter «Angebot»

Chillesteig-Rebberg wird Tieren mehr Lebensraum bieten

An der Generalversammlung des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg lockte ein interessanter Vortrag zum Thema «Natur im Rebberg» nebst Vereinsmitgliedern auch andere Naturfreunde an. Anschliessend wurde darüber abgestimmt, ob der Chillesteig-Rebberg Geld für ein Naturschutzprojekt erhält.

MALINI GLOOR



So sieht eine Aufwertung aus: Steinlinsen und Büsche gehören dazu. (Foto: zvg)

Im gut gefüllten Zwinglisaal des reformierten Kirchgemeindehauses referierte Winu Schüpbach vom Naturnetz Pfannenstil letzte Woche über die Möglichkeit der Aufwertung von Rebbergen. Ein passendes Thema, wurde doch an der anschliessenden Generalversammlung des Vereins darüber abgestimmt, ob man im städtischen Chillesteig-Rebberg ein Naturschutzprojekt in Form einer Hecke und verschiedener Elemente wie etwa Steinlinsen mit 8000 Franken unterstützen wolle.

Winu Schüpbach erklärte, dass ein naturnaher Rebberg ein perfekter Lebensraum für viele Tierarten sei: Klima, Ausrichtung, Boden und Vegetation sowie die Umgebung würden eine grosse Rolle spielen – genauso wie die Bewirtschaftungsweise. «Je nach Rebberg-Situation wird Reptilien, Vögeln und Insekten Unterschlupf, Nistmöglichkeit und Nahrung geboten.» Ein später, al-

macht: In einem Rebberg im Lattenberg in Stäfa legte er zusammen mit dem Naturnetz Pfannenstil Reptilientreppen aus Steinplatten an und liess Trockenmauern bauen. «Diese wild gebauten Mauern, also mit Vorsprüngen und Ritzen, bieten zum Beispiel der Schlingnatter ein Zuhause», so der Weinbauer. In seinem Rebberg im Höngger Riedhof treffe er sogar auf Grünspechte, während ihn die Amseln weniger freuten: «Sie würden alles wegfressen, wenn wir keine Seitennetze verwenden würden, um die Trauben zu schützen. Aber wir kommen damit klar. Das ist Natur, das gehört dazu.» Er erinnere sich, dass sein Vater Paul vor 40 Jahren im aargauischen Remigen begonnen habe, die Rebberge zu begrünen – und in der Dorfbeiz deswegen beschimpft worden sei. «Dabei tat er genau das Richtige und holte so ein Stück weit die Natur zurück.»

Hecke, Steine, Blumenwiese

Benjamin Kämpfen, Vorstandsmitglied des NVV, stellte das Chillesteig-Projekt vor. Dieses wird im Rahmen der Kampagne 100xZürich-Natur von BirdLife Zürich durchgeführt. Die Hecke mit dornenreichen Büschen und Wildrosenarten, welche neben der Chillesteig-Treppe geplant ist, wird drei Rebereien «kosten» und etwa 85 Meter lang sein. Sie soll Rebbergvögeln und Reptilien einen Lebensraum bieten. «Wir stellen uns vor, dass zudem einzelne Rebbergpfirsiche gepflanzt werden, welche sehr schön blühen, aber primär als Sitzwarten für Vögel wie den Girlitz, den Distelfink und den Hänfling gedacht sind», so Benjamin Kämpfen. Im Heckenelement wird es zusätzlich sogenannte Steinlinsen, also haufenförmige Steinansammlungen, geben



Mauereidechsen sieht man mit etwas Glück jetzt schon im Chillesteig-Rebberg. (Foto: Thomas Kuske)

sowie Wurzelstrünke und sandige Flächen. Eine Blumenwiese, blütenreiche Streifen rund um die Hecken und eine artenreiche Kiesflora ergänzen die Aufwertung des Rebberges.

«Es entstehen Gesamtkosten von rund 45 000 Franken, an welche wir 8000 Franken beitragen würden. Der grösste Teil ist bereits durch ZVS/BirdLife Zürich, den Fonds Landschaft Schweiz, durch Grün Stadt Zürich sowie durch private Sponsoren und Eigenleistungen des Juchhofs gesichert.» Die Mitglieder des NVV beschlossen einstimmig, die 8000 Franken zu spenden – schliesslich hätte das Geschäft Alnatura anlässlich seiner Eröffnung in Höngg 4125 Franken an den NVV gespendet, welcher aus seinem Vereinsvermögen den Betrag aufstockt. «Wir finden, dass die Alnatura-Spende lokal in Höngg eingesetzt werden soll. So kann sich jeder ein Bild davon machen, wenn er den Chillesteig-Reb-

berg besucht. Häufiger anzutreffen sind hoffentlich dann Girlitz, Blindschleiche und Mauereidechse», erklärte Vereinspräsidentin Susanne Ruppen, welche sich freute, dass das Projekt nun zustande kommt.

Frühlingsexkursion Hönggerberg

Der nächste öffentliche Anlass des NVV Höngg gilt dem Frühlingskonzert der Vogelmännchen im Höngger Wald. Nebst dem Beobachten verschiedener Vögel geht es um die Fragen, warum die Männchen singen und was darüber entscheidet, ob ein Männchen auch ein Weibchen findet. Treffpunkt: Sonntag, 24. März, 9 Uhr Haltestelle Hönggerberg (Bus 80). Der Spaziergang dauert zwei bis drei Stunden. Mitnehmen: Sofern vorhanden Feldstecher, dem Wetter angepasste Kleidung.

HÖNGG NÄCHSTENS

Cevi-Tag

Samstag, 16. März, 14 bis 17 Uhr, die grosse Cevi-Schatzsuche Teil 1 im Wald mit Spielen, Basteln und einem feinen Zvieri vom Feuer. Für alle Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. Treffpunkt: Bushaltestelle ETH Hönggerberg.

Erlebnismittag

Samstag, 16. März, 14 bis 17.30 Uhr, die Jungschar Waldmann trifft sich jeden zweiten Samstag im Rütihof. Alle Kinder zwischen 4 und 13 Jahren sind willkommen. Rütihof, Endhaltestelle des 46er-Busses.

Bring-und-Hol-Tag

Samstag, 16. März, 14 bis 16 Uhr, gut erhaltene Kinderkleider, Spielsachen, Sportausrüstungen, Babyartikel usw. bringen und holen, was gefällt. Unkostenbeitrag fünf Franken. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Waldgeflüster

Sonntag, 17. März, 7.45 Uhr, Dauer etwa 3,5 Stunden, Exkursion von Bird Life Zürich auf dem Hönggerberg. Spechte und andere Waldvögel beobachten. Treffpunkt: Bushaltestelle Segantinistrasse.

Kirchgemeinde-Versammlung

Sonntag, 17. März, 11.15 Uhr, Kirchgemeinde-Versammlung mit Haupttraktandum Rechnung 2012, anschliessend Apéro riche im «Sonnegg». Ref. Kirche Höngg.

Viel Neues im Stadtspital Waid

Am Samstag, 23. März, erleben die Besucher Neuigkeiten aus dem 365-Tage-Betrieb des Stadtspitals Waid. Der direkte Kontakt mit Fachpersonal aus Medizin, Chirurgie, Akutgeriatrie und Pflege ist genauso spannend wie die «Teddy-Klinik» für die Kinder.

Viel spannender als die Fernsehsendung «Dr. House» ist ein Blick hinter die Kulissen eines richtigen Spitals. Das Stadtspital Waid präsentiert am Samstag, 23. März, von 10 bis 16 Uhr einige Highlights. Ein Betreuungskonzept mit edlem Ambiente und einer einzigartigen Aussicht auf den Zürichsee: Die neue Privatstation im Stadtspital Waid ist auf einen optimalen Heilungsverlauf ausgerichtet. Seit dem 1. Februar dieses Jahres gibt es im Stadtspital Waid ein umfangreiches urologisches Angebot. Die Spezialisten erläutern den Besucherinnen und Besuchern die neuen Sprechstunden, Dienstleistungen und Operationstechniken. Die Pneumologie informiert über die neusten Behandlungsmethoden bei Lungenerkrankungen. Im Operationssaal werden faszinierende Fakten aus den Bereichen Urologie und Unfallchirurgie präsentiert. Zwischen Schrauben, Gips und Hightech erledigen die



In der «Teddy-Klinik» können Kinder ihr Lieblingsplüschtier fachgerecht verarztet lassen. (zvg)

Chirurginnen und Chirurgen ihre anspruchsvollen Aufgaben. Sie erläutern die neuesten Operationsmethoden und bieten den beliebten «Osteosynthese-Workshop» an. Ebenfalls vor Ort ist das Zentrum für Gerontotraumatologie. Hier kommt dem Stadtspital Waid die jahrelange Erfahrung in der Behandlung älterer Patientinnen und Patienten zugute.

Rund dreimal pro Stunde finden verständliche Fachpräsentationen aus Chirurgie, Medizin und Akutgeriatrie im Kongressforum statt.

Man kann die Chef- und Kaderärzte persönlich kennenlernen. Platz nehmen, Neues erfahren und Fragen stellen ist erwünscht!

Erfolgreiche «Teddy-Klinik» wird wiederholt

Schon im Jahr 2011 liess die «Teddy-Klinik» Kinderherzen höher schlagen. Am 23. März ist es wieder so weit. Dann nehmen sich die «Teddy»-Ärztinnen erneut den Lieblingsplüschtieren der Kinder an. Hat es Fieber? Pocht sein Herz stark genug? Braucht es einen echten Gips? Die «Teddy-Klinik» kontrolliert und heilt, und auch Zauberer Da Capo sorgt mit seinen Ballonfiguren dafür, dass die Kinder einen unvergesslichen Samstag erleben. (e)



Das Spital Waid zeigt am «News-Tag» seine neuen Angebote. (zvg)

«News-Tag» im Stadtspital Waid
Samstag, 23. März, 10 bis 16 Uhr,
Stadtspital Waid, Tièchestrasse 99.

WARUM?

«Warum öffnet die UBS-Filiale Höngg, die in erster Linie Privatkunden bedient, erst um 9 Uhr, ist von 12 bis 13.30 Uhr geschlossen, beendet ihren Tag bereits um 16.30 Uhr und macht am Samstag erst gar nicht auf? Kurz gesagt, sie ist nur dann offen, wenn die meisten Leute bei der Arbeit sind.»

Redaktion «Höngger»

DARUM:

Die Schalteröffnungszeiten in den einzelnen Geschäftsstellen richten sich nach den Bedürfnissen unserer Kunden. Diese werden regelmässig gemessen und zeigen, dass insbesondere über Mittag eine deutlich geringere Nachfrage der Kunden an den Schaltern in Höngg besteht. Deshalb haben wir uns entschieden, die Schalter über Mittag zu schliessen. Für Beratungsgespräche mit unseren Kunden zeigen wir jedoch sehr hohe Flexibilität. Diese Gespräche terminieren wir nach Wunsch des Kunden sowohl über Mittag, am Abend oder auch samstags.

Jörg Hanselmann,
Geschäftsstellenleiter UBS Höngg

Wundern Sie sich über etwas, das Sie in Höngg gesehen, beobachtet oder gehört haben? Hätten Sie gerne eine Antwort auf eine kleine oder grosse Frage, die vielleicht auch andere Quartierbewohner bewegt? Schreiben Sie sie uns per Mail an redaktion@hoengger.ch oder per Brief an Redaktion «Höngger», Winzerstrasse 11, 8049 Zürich – wir holen die Antworten ein.

Sendeschluss bei TV-Reding – doch nur für kurze Zeit

Fast auf den Tag genau vor 20 Jahren fand eine wohl einzigartige Zügelaktion statt: Hans Reding zog mit seiner Firma TV Reding mit dem Tram vom Lochergut nach Höngg. Nun zieht es ihn weiter – in die Pension.

FREDY HAFFNER

Hans Reding hat das Leben in Höngg während der letzten 20 Jahre über den perfekten Fernsehempfang hinaus geprägt. So fiel zum Beispiel auf, dass er über viele Jahre für die Tombola des Wümmetfäschts immer den Hauptpreis stiftete und auch im «Höngger» das eine oder andere edle Gerät verlorste. «Gewinne», so Reding, «sollen immer etwas Rechtes sein. Überdies ist ein Hauptpreis die beste Werbemöglichkeit und als lokaler Geschäftsmann sollte man Anlässe vor Ort auch unterstützen. So war es für mich auch keine Frage, zur Eröffnung des Weinweges die Musikanlage zu stellen: Wir investierten etwas Zeit und schon war das Dorfleben unterstützt.»

Doch Redings unkonventionelle Denkweise zeigte sich auch an speziellen Firmenfesten, die immer sehr beliebt waren, und ein erstes Ausrufezeichen hatte er bereits bei seinem Firmenumzug per Tram vom Lochergut nach Höngg: Als er die VBZ damals anfragte, ob so etwas möglich wäre, hielt man ihn für verrückt – erst der Pressechef erkannte, welche PR-Chance sich bot und stellte einen Triebwagen mit Anhängern bereit. Doch mit dem ungewöhnlichen Zügelfahrzeug nicht genug, lud Reding seinen ganzen Bekanntenkreis ein, um beim Zügeln zu helfen. So versammelten sich dann 150 Personen am 26. März um Mitternacht im Geschäft im Lochergut, luden alles ein, um beim Zügeln zu helfen. So versammelten sich dann 150 Personen am 26. März um Mitternacht im Geschäft im Lochergut, luden alles ein, um beim Zügeln zu helfen. So versammelten sich dann 150 Personen am 26. März um Mitternacht im Geschäft im Lochergut, luden alles ein, um beim Zügeln zu helfen. So versammelten sich dann 150 Personen am 26. März um Mitternacht im Geschäft im Lochergut, luden alles ein, um beim Zügeln zu helfen.

Die Jahre in Höngg waren für TV-Reding erfolgreich. Im Hauptgeschäft wurden die gängigen TV-Marken verkauft und Geräte aller Her-

steller repariert. 2001 eröffnete Hans Reding im Haus nebenan «Bang & Olufsen Höngg», wo ausschliesslich die Liebhaber der dänischen Edelmarke betreut wurden. 2009 – Hans Reding begann sich langsam Gedanken um seine Pensionierung zu machen – verkaufte er das B&O-Geschäft an die Bosshard HomeLink AG, welche bereits in Embrach und am Hegibachplatz Standorte betreibt, und konzentrierte sich wieder auf seine Stammkunden und den Service.

Pensionsalter überzogen

Nun, bereits zwei Jahre über dem offiziellen Pensionsalter, zieht sich Hans Reding ganz zurück und Bosshard HomeLink AG übernimmt auch sein Stammgeschäft. Geschäftsführer Philipp Steffen wird nach dem geplanten Umbau Redings Geschäft unter neuem Namen, aber in dessen Sinn weiterbetreiben, inklusive der TV-Werkstatt unter der Leitung des langjährigen Mitarbeiters Stefan Abegg. Nach so vielen Jahren ist ihm bewusst, dass er in Höngg noch lange angesprochen werden wird: «Wenn dann jemand noch ein Problem hat, kann ich gut auf meine Nachfolger verweisen, da wird alles weiterhin in meinem Sinn erledigt. Und wenn mal Not am Mann ist, stehe ich gerne noch zur Verfügung.» Gefragt, was denn dieser «Reding-Sinn» sei, lacht der angehende Pensionierte herzlich, antwortet dann aber eher nachdenklich: «Wir haben zwei Aufgaben: Jene Kunden gut zu betreuen, denen Beratung, hochwertige Produkte und Dienstleistungen den entsprechenden Preis wert sind. Unsere andere Aufgabe hat manchmal fast sozialen Charakter: Wir helfen jenen Leuten, die aus anderen Gründen die Hilfe von uns Fachleuten brauchen. Sei



Hans Reding vor zwanzig Jahren, bereit für das Zügeln nach Höngg. (Foto: zvg)



Hans Reding heute, kurz vor seiner Pensionierung. (Foto: Fredy Haffner)



150 Helfer beluden damals die beiden Anhänger professionell. (Foto: zvg)

Wie viel Erde braucht der Mensch?

Eine sehr gut gefüllte Kirche, zwei stimmkräftige Chöre, eine Geschichte aus dem vorletzten Jahrhundert, anregende Predigtimpulse und ein feiner «Suppenzmittag» – das war der ökumenische Gottesdienst in der Fastenzeit.

Am letzten Sonntag luden die beiden Kirchen zu einem gemeinsam gestalteten Gottesdienst in die katholische Kirche ein. Das Thema «Wie viel Erde braucht der Mensch» nahm Bezug auf das diesjährige Kampagnenthema von «Brot für Alle» und «Fastenopfer» und war zugleich der Titel einer Geschichte, die Leo Tolstoj 1885 verfasste. Darin ging es um einen habgierigen Bauer, der immer mehr Land wollte und sich dabei so verausgabte, dass er am Ende tot zusammenbrach.

mer die ändern, die diesem Laster aufsitzen? Anhand von konkreten Beispielen wurde offensichtlich, dass auch man selbst «gierige» Tendenzen hat. Diese Neigung kann sich im privaten Bereich zeigen, ist aber ebenso auch in Wirtschaftsunternehmen anzutreffen. Die beiden kirchlichen Hilfswerke «Brot für Alle» und «Fastenopfer» machen die Gier von Grosskonzernen dafür verantwortlich, dass eine gerechte Verteilung des Bodens immer schwieriger wird. Grosse Landflächen, die vorher von vielen Kleinbauern beackert wurden, werden aufgekauft und zu Monokulturen umgestaltet. Diese versprechen einen viel schnelleren und höheren Gewinn. Mit dieser Form der Landwirtschaft wird den Kleinbauern buchstäblich der Boden unter

beljahres, der eine gerechtere Verteilung ermöglicht hätte. So idealistisch der Text tönt, so unrealistisch war seine Umsetzung. Die gerechte beziehungsweise ungerechte Landverteilung war schon von 3000 Jahren ein Thema – so wenig verändert sich der Mensch...

«Wie viel Erde braucht der Mensch?» Diese Frage, die Tolstoj vor 130 Jahren aufwarf, ist aktueller denn je. Man kann sie nicht verneinen – sie ist wie ein Spiegel, den wir uns immer wieder vorhalten müssen: Wie viel Erde braucht der Mensch oder anders gefragt: Wie viel Geld, wie viel Nahrung, wie viel Wohnraum, wie viel CO₂, wie viel Luxus braucht man?

Die zum Nachdenken anregenden Texte wurden immer wieder durch die wunderschönen Gesänge der beiden Chöre aufgelockert. Unter der Leitung von Christian Friedli liefen die Cantata Prima und die Cantata Nova zur Hochform auf. Man hörte es – ihre kräftigen und geschulten Stimmen unterstützten auch die Gemeindegesänge und erfüllten den Kirchenraum. Gemeinsam Gottesdienst feiern, gemeinsam beten, gemeinsam singen und danach noch gemeinsam an den langen Tischen sitzen und eine feine Suppe geniessen: Dies ist gelebte Ökumene – verbindend und bereichernd. Suppe, Brot und Wasser – ein einfaches, aber vorzügliches Mahl, welches die Küchencrew gezaubert hat. Zahlreiche zufriedene und satte Kirchenbesucher formulierten den Wunsch, dass ein solcher Anlass gern wiederholt werden dürfte.

Eingesandt von Andreas Beerli,
Kirche Heilig Geist

es, weil sie technisch zu wenig versiert sind oder zum Beispiel nicht mehr aus dem Haus können. Da wird man nicht immer reich – aber wir bedienen immer alle und helfen weiter. Dies ist der Sinn des Fachgeschäftes, wie ich ihn verstehe.» Schmunzelnd erinnert er sich, wie ihm einst eine Pfarrerin sagte, dass die Menschen ihn, den Fernsehfachmann, oft näher in ihren Sozialbereich liessen als die Seelsorger – zum Beispiel eben bis ins Schlafzimmer, weil dort der TV steht und Sender eingestellt werden müssen. Reding bestätigte ihr, dass man so oft nahe an die Menschen und ihre anderen Sorgen herankomme.

Zurückblickend auf insgesamt 51 Berufsjahre stellt für Hans Reding der Wechsel vom Schwarzweiss- zum Farb-Fernsehen den grössten Wechsel dar. «Damals, 1966, arbeitete ich nach der Rekrutenschule bei Philips im Welschland. Da wurde der erste Farbfernseher aus Frankreich angeliefert, mit dem man das erste Programm in Farbe betrachten konnte,

das natürlich auch aus Frankreich ausgestrahlt wurde. «Monsieur Jean», wie man mich dort nannte, durfte täglich das grosse Gerät in Betrieb nehmen, die Antenne einrichten und den Leuten die Farbfilme zeigen.» Wie ein Wunder habe man das empfunden. Als Reding dann mit 23 sein eigenes Geschäft eröffnete, da kostete ein Farbfernseher 3000 Franken: «Nach jedem Verkauf ging ich mit meiner Frau zur Feier auswärts essen – also rund ein Mal pro Monat.»

Vergangene Zeiten – heute geht es bereits um dreidimensionales Fernsehen und an den Wänden hängen Flachbildschirme. Reding indes will sich nun bald wieder mehr Zeit nehmen für altersgerechten Sport: «Seit Jahren gehe ich mit zwei Freunden Fahrradfahren, bis vor einiger Zeit noch bei jedem Wetter, das ganze Jahr – bis einer von uns dann mal auf dem Eis stürzte. Seither gehen wir im Winter zu Fuss. Und wieder mehr in die Berge, das kam die letzten Jahre auch zu kurz», freut er sich.

Höngger Kinder auf Schatzsuche



Unter dem Motto «Finde den Cevi-Schatz» findet am 16. und 23. März zum dritten Mal ein nationaler Cevi-Tag statt. Kinder ab Grundschulalter können in der ganzen Schweiz Cevi-Luft schnuppern, so auch in Höngg beim CeviZürli 10.

In 115 Jungchar-Abteilungen findet schweizweit gleichzeitig ein Programm für Mädchen und Knaben ab der 1. Klasse statt, wobei wiederum rund 1500 Kinder erwartet werden. Das Thema heisst: «Wo ist der Cevi-Schatz?». Gesucht wird der seit Jahren verschollene Schatz mit einer Karte, die der Hauptleiter mit seiner Cevi-Gruppe in einer Flaschenpost in der Limmat gefunden hat. Es soll sich um

den grössten Cevi-Schatz aller Zeiten handeln... Der geheimnisvolle Ort ist aber nicht eingezeichnet. «Wir sind also auf eure Geheimschriftenerfahrung angewiesen, denn weitere Schatzsucher sind auch hinter diesen Kostbarkeiten her. Wir brauchen also deine Unterstützung. Mit deiner Hilfe sollte es uns gelingen, die Karte von unseren hinterlistigen Konkurrenten fernzuhalten. Als Belohnung winkt dir ein Stück des gigantischen Schatzes», so der Hauptleiter im Aufruf an interessierte Kinder. (e)

Zu dieser abenteuerlustigen Aktion trifft man sich am Samstag, 16. März, um 14 Uhr bei der Bushaltestelle ETH Hönggerberg. Die Fortsetzung findet am Samstag, 23. März, um 14 Uhr am selben Treffpunkt statt. Der Endpunkt ist jeweils um 17 Uhr wieder die ETH Hönggerberg. Mitnehmen: Getränk und wettergerechte Kleidung. Weitere Infos findet man unter www.cevitag.ch und unter www.zh10.ch.



Nach dem ökumenischen Gottesdienst gab es einen Suppenzmittag. (Foto: zvg)

Die Geschichte kann unter www.gutenberg.spiegel.de/buch/4048/2 nachgelesen werden. Tolstoj richtete seinen Blick auf die menschliche Neigung der Gier. Gier kann Menschen beherrschen und zu Handlungen verführen, die von Aussenstehenden nur schwer nachvollziehbar sind. Ist die Neigung zur Gier auch einem selbst vertraut oder sind es tatsächlich im-

den Füßen weggezogen. Dabei leidet auch die Natur, denn eine exzessive Monokulturbauung laugt den Boden aus und macht ihn mit der Zeit unbrauchbar.

So wenig haben sich die Menschen verändert

Der zweite Predigtimpuls befasste sich mit dem biblischen Text des Ju-

Engagement für die Berufswahl

Das Engagement von Elternrat und Gewerbetreibenden für die vierte Berufsmesse im Schulhaus Lachenzelg hat sich erneut gelohnt: Schüler und Lehrer schätzen den lokalen Beitrag zur Orientierung in der Berufswahl.

FREDDY HAFFNER

Die Berufswahl ist und bleibt eine wichtige Etappe im Leben eines jungen Menschen: zum ersten Mal heisst es, sich konkret und mit Folgen Gedanken darüber zu machen, wie man später seinen Lebensunterhalt verdienen und sich in der Berufswelt der Erwachsenen integrieren will.

Nebst den Angeboten des städtischen Berufsinformationszentrums (BIZ) und Grossveranstaltungen wie der Berufsmesse in Oerlikon ist der direkte Kontakt mit lokalen Lehrbetrieben für die Jungen besonders informativ. Deshalb organisierte der Elternrat des Oberstufenschulhauses Lachenzelg bereits zum vierten Mal mit viel Herzblut in der Aula eine kleine, aber feine Berufsmesse. Am Dienstag, 5. März, war es wieder so weit: Die vier Sekundarklassen im zweiten Jahr kamen mit Lehrmeistern, Geschäftsinhabern und Lehrlingen von 17 Firmen direkt in Kontakt und lernten so an die 30 Berufe näher kennen. Klassenweise durch-



Informationen weit und breit, im Vordergrund vom Fachzahnarzt für Kieferorthopädie Dr. Christoph Schweizer.

(Foto: Freddy Haffner)

liefern sie die Stände in der Aula, verschafften sich einen Überblick und hatten die Aufgabe, zu mindestens vier Berufen mehr über deren Tätigkeit, die Dauer der Lehre, die Berufsschulfächer und die Aussichten auf Weiterbildungen zu notieren und sich bewusst zu werden, was sie am Beruf anspricht oder eben auch nicht.

Berufswahl hat begonnen

Auch die Sek.-A-Schülerinnen und -Schüler von Lehrer Rolf Berner waren dabei. Alle seien bereits schon fleissig mitten in der Berufswahl: «Viele machen das in Eigenregie bestens und waren auch schon in Schnupperlehren», berichtet Berner über seine Erfahrung in der Betreuung der Suchenden, «andere brauchen mehr Unterstützung.» Auch, weil die Berufsbilder vielseitiger geworden seien – die «Qual der Wahl» habe aber schon immer bestanden, betont er: «Es ist ja längst nicht mehr so, dass man einfach einen Beruf lernt, der in der Familie schon ausgeübt wird.»

Gute Kontakte sind hier einfach herzustellen

Doch die Eltern sind nach wie vor wichtige Bezugspersonen, wie eine der Schülerinnen erzählte: «Daneben ist das BIZ natürlich wichtig und eben Veranstaltungen wie diese. Spätestens nach den Sommerferien geht das Bewerben los, aber es setzt mich nicht unter Druck.» Zwei andere hingegen spüren schon einen gewissen Druck: «Die Berufswahl schafft schon eine gewisse Anspannung, doch hier kann man gute Kontakte knüpfen.»

Zum Beispiel bei Ferdi Keller von der Centrum Drogerie, wo derzeit drei Lehrtöchter beschäftigt sind. «Ich habe gerade keine freie Lehrstelle, doch hier wollte ich trotzdem mitmachen, weil solche lokalen Anlässe für ein Quartier wichtig sind», meinte der Drogist. Bei der Wahl eines neuen Auszubildenden schaut er auf schulische Kriterien, hört auf die Rückmeldung seiner Mitarbeiterinnen nach den Schnuppertagen und stellt sich selbst die Frage, ob er

sich vorstellen kann, mit dieser Person vier Jahre zusammenzuarbeiten. «Fällt eine dieser Fragen negativ aus, so nimmt man lieber Abstand, denn vier Jahre sind eine lange Zeit», weiss er aus Erfahrung.

Urs Kropf hat bislang gar keine Lehrlinge ausgebildet – will es für die Zukunft aber nicht ausschliessen – und ist trotzdem vor Ort: «Ich bin hier für Höngg und die Jugendlichen, um ihnen die Chance zu geben, mehr über unseren Beruf zu erfahren.» Vom Interesse der Jugendlichen ist er angenehm überrascht, auch wenn viele gar nicht wussten, was ein Zimmermann genau macht. Er werde auch nicht auf seine Kleidung angesprochen, erzählt Urs Kropf, der in der typischen Zimmermannskleidung der Walz an seinem Stand steht – dieser alte Brauch sei ihnen offenbar völlig unbekannt.

Auch Marcel Wäspe von der Agosti AG sagt, dass es nicht einfach sei, die richtige Person auszuwählen. In letzter Konsequenz ist es für ihn

oft ein Bauchentscheid. Am Stand mit Jungen im Gespräch gibt der Malermeister Tipps für Bewerbungen ab, denn ob ein ernsthaftes Interesse vorhanden ist, sehe man schon beim Erstkontakt mit der Firma: «Wer nur anruft, hat keine Chance – ausser es sei denn, man wolle fragen, ob überhaupt eine Lehrstelle frei ist», sagt er. Und danach müsse natürlich alles schriftlich ablaufen. Ebenfalls wichtig ist ihm, hinter den Bewerbungen auch ein Interesse der Eltern zu spüren, denn sie seien während der Lehre wichtige Ansprechpartner, sollten sich doch mal Probleme abzeichnen.

Für Ute Bodmer vom Elternrat, die den Anlass mit organisiert hat, beginnt dieses Engagement eben bereits damit, mit der lokalen Berufsmesse auf einfachem Weg Junge und Berufsleute direkt zusammenzuführen. Auch sie zeigt sich über den erneuten Erfolg zufrieden und freut sich, dass einige der Aussteller bereits mehrmals dabei waren und immer gerne wieder kommen.



Zimmermann Urs Kropf in der traditionellen Bekleidung der Walz. (fH)

Die Füsse sommerfit pflegen

Der Frühling steht vor der Tür und bald ist es wieder Zeit für Sommerschuhe und Barfussgehen. Während der Aktionswochen zum Thema «Fusspflege» erhält man in der Apotheke zum Meierhof Beratung und Produkte, um seine Füsse fit für den Sommer zu machen.

Im Winter machen die Füsse einiges mit. Enge Schuhe, dicke Socken, Kälte und Feuchtigkeit setzen der Haut und den Nägeln zu. Hornhaut, Hühneraugen, Fersenrisse sowie Fuss- und Nagelpilz können die Folge sein. Noch ist genügend Zeit, um den Füßen Aufmerksamkeit zu schenken. Schliesslich wird das Wetter milder und die Füße dürfen bald wieder an die Luft: Darum sollen sie auch schön aussehen und keine Schmerzen erdulden müssen.

So können Hühneraugen entstehen

Wenn im Winter die dicken Schuhe auf die Haut drücken, bildet sich vermehrt Hornhaut. Diese sieht nicht nur unattraktiv aus, sie kann auch tiefe Risse bilden. An Stellen, wo der Druck besonders stark ist, können Hühneraugen entstehen, die sehr schmerzhaft sind. Nebst richtigem Schuhwerk können auch gute Pflegeprodukte die Bildung von Hornhaut vermindern – so sind Fersenrisse und Hühneraugen schnell Vergangenheit.

In geschlossenen Schuhen kann Fusschweiss zum Problem werden. Die Haut weicht auf und ist dadurch anfälliger für Infektionen durch Hautpilze. Auch Warzen können ver-



Beratung zu Füßen und ihrer Pflege gibt es in der Apotheke.

(zvg)

mehrt entstehen. Wenn einen Juckreiz an den Füßen plagt und die Haut rissig oder schuppig wird, kann Fusspilz die Ursache sein. Auch die Nägel können von Pilzen befallen werden, was sich durch Verfärbung und gestörtes Wachstum zeigt. Durch eine frühzeitige und konsequente Behandlung lassen sich diese Infektionen gut bekämpfen.

Diabetiker müssen besonders aufpassen

Für Diabetiker gelten besondere Regeln. Sie haben oft Probleme mit der Wundheilung, und das Schmerzempfinden an Armen und Beinen kann gestört sein. Schon kleinste Verletzungen und Infektionen an den Füßen müssen ernst genommen und beim Arzt abgeklärt werden. Wenn

nötig, kann das Personal der Apotheke den Kontakt zu einer Podologin oder einem Dermatologen vermitteln.

Die Mitarbeiter der Apotheke zum Meierhof sind spezialisiert auf die Beratung zu allen Hautproblemen und werden regelmässig von Dermatologen geschult. Hier findet man auf seine Bedürfnisse zugeschnittene Produkte und bekommt hilfreiche Tipps und Informationen. (pr)

Fuss-Beratungswochen bis 6. Mai, jeweils Montag bis Freitag von 8 bis 18.30 Uhr und Samstag von 9 bis 16 Uhr. Apotheke zum Meierhof, Limmattalstrasse 177, Telefon 044 341 22 60, www.apotheke-zum-meierhof.ch.

Den richtigen Thek oder das perfekte Chindsgi-Täschli finden



Schultheke ohne Ende: «Thektag» in Dielsdorf.

(zvg)

Die schweizweit grösste Auswahl an Kindergartentäschli, Schülertheke und Schulrucksäcken erwartet einen am «Thektag» der Papeterie Vögeli in Dielsdorf.

Dieses Wochenende, am 16. und 17. März, steigt wieder eine riesige Thek-Party in der Mehrzweckhalle «Früebli» in Dielsdorf. Letztes Jahr wurden über 3500 Besucher gezählt. Um den Kindern, die eingeschult werden oder in den «Chindsgi» kommen, eine kompetente Auswahl zu bieten, scheut das Team der Papeterie Vögeli keine Mühen und Kosten. Auch dieses Jahr werden viele Neuheiten und Altbewährtes präsentiert. Am Event findet man alle wichtigen Marken des Schweizer Marktes sowie einige Exklusivitäten, welche aus verschiedenen Ländern für die Kin-

der direkt importiert wurden. Die kleineren Kinder haben die Wahl aus unzähligen Kindergartentäschli. Trendige Rucksackneuheiten für Jugendliche und Erwachsene präsentieren die Marken Dakine, Raccoon und Ergobag-Satch.

Mit Service und Reparaturen

Übrigens hält die Papeterie Vögeli AG an der Wehntalerstrasse 44 in Dielsdorf das ganze Jahr über eine grosse Auswahl bereit und unterstützt die Kundschaft auch im Servicebereich wie beispielsweise bei Reparaturen oder Garantieleistungen.

Die Parkplätze zur Thek-Party sind mit den Verkehrsleitschildern «P Mehrzweckhalle» ausgeschildert und liegen etwa 100 Meter unterhalb der Mehrzweckhalle «Früebli» Richtung Bahnhof Dielsdorf. (pr)

DIESES INSERAT, 2 FELDER, KOSTET NUR FR. 72.–

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Donnerstag, 14. März

20.00 Kirchenchor-Probe
Ref. Kirchgemeindehaus
Peter Aregger, Kantor

Freitag, 15. März

17.30 Friday Kitchen Club
Pfarreizentrum Heilig Geist
Anmeldung bis 12. März an:
felicie.bozzone@zh.ref.ch
Félicie Bozzone, Philipp Heger,
André Bürkler18.30 «spirit»-Jugendgottesdienst
Roland Gisler, SD, Pfr. Torsten Stelter

Samstag, 16. März

9.30-12: Kiki-Fäscht mit Mittagessen
«Es wächst öppis Nöis!»
Für Kinder zwischen 4 und 8 Jahren,
jüngere Kinder mit einer
Bezugsperson
Anmeldung bis 15. März
unter 043 311 40 56
Claire-Lise Kraft, SD, Pfr. Markus
Fässler und Kiki-Team

Sonntag, 17. März

10.00 Gottesdienst
Pfr. M. Fässler11.15 Kirchgemeinerversammlung,
danach Apéro riche

Montag, 18. März

19.30 Kontemplationsgruppe
Pfrn. Marika Kober, Lilly Mettler

Mittwoch, 20. März

14.00 Café für alle
«Sonnegg»
Margrit Lüscher und Team14.00 Kiki-Träff und Kiki-Kafi,
Auffangzeit: ab 13.30 Uhr
Quartierraum Rütihof,15.30 Elternkafi
Priska Gilli und Barbara Truffer,
Katechetinnen,
Anmeldung Telefon 044 341 59 20
oder priska.gilli@zh.ref.ch.

Donnerstag, 21. März

10.00 Frauen lesen die Bibel
«Sonnegg»
Pfrn. Carola Jost-Franz20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
Peter Aregger, Kantor

Freitag, 22. März

12.00 Mittagessen 60plus

«Sonnegg»

19.30 «Cave» – offener Jugendtreff
«Sonnegg»
Roland Gisler, SD

Palmsonntag, 24. März

19.00 Abendgottesdienst

mit gospelsingers.ch

und Chilebar

Pfr. Matthias Reuter

Montag, 25. März, bis Freitag, 29. März

6.30-7.00 Uhr (jeden Morgen):

Ökumenische Morgenbesinnung

Anne-Lise Diserens und Team

Katholische Kirche Heilig Geist
Zürich-Höngg

Donnerstag, 14. März

8.30 Rosenkranz

9.00 Eucharistiefeier mit Krankensalbung

19.30 Glaubensgespräche – Austausch-

runde zu zentralen Fragen unseres

Glaubens

Freitag, 15. März

11.30 Fastensuppe

im Saal des Pfarreizentrums

Samstag, 16. März

18.00 Wortgottesdienst

mit Kommunionfeier

Sonntag, 17. März

10.00 Wortgottesdienst

mit Kommunionfeier

Opfer: Fastenopfer 1. Teil

Montag, 18. März

19-19.30: Meditation und Kontemplation

im Raum der Stille vom

18. bis 23. März. Offen für alle.

19.30 Meditativer Kreistanz in der Kirche

Dienstag, 19. März

17.00 Versöhnungsfeier

5./6. Klasse und 1. Oberstufe

Donnerstag, 21. März

8.30 Rosenkranz

9.00 Eucharistiefeier

14.30 @KTIVI@ «Polizei früher und heu-

te»: Referat von Christian Ambühl

Freitag, 22. März

11.30 Fastensuppe

im Saal des Pfarreizentrums

Gute Vorbereitungsphase bestätigt

Auf dem Kunstrasenplatz des Juchhof 2, wo der SVH seinen wegweisenden letzten Sieg in der Vorrunde gegen den FC Muri erspielt hatte, ging die Goll-Truppe auch an diesem warmen Frühlingssamstag als verdienter Sieger vom Platz.

Es waren die Gäste aus dem Ländle, welche in den ersten zehn Minuten den Spieltakt vorgaben und die Höngger Hintermannschaft mit schnell vorgetragenen Angriffen forderten. Erst ein knapp am linken Torpfosten vorbeigetreter Höngger Freistoss von Andre Siscic eröffnete das Höngger Offensivspiel. Dann, in der 17. Minute, verfehlte ein schöner Simon-Roduner-Kopfball das Gästegehäuse knapp und dies, nachdem es die Stadtzürcher zwei Minuten vorher nicht schafften, aus drei Torchancen in einer einzigen Aktion die Führung zu erzielen. Der SV Höngg war nun im Spiel angekommen und hatte es unter Kontrolle. Jederzeit jedoch blieb das Team des Balzers Trainers Mario Frick mit schnell vorgetragenen Kontern gefährlich, scheiterte aber meist schon an der gut organisierten Höngger Defensive. Erst in der Schlussphase der ersten Halbzeit, in der 44. Spielminute, kamen die Gäste zu ihrer ersten echten Tor-

chance: Ein flaches und scharfes Zuspiel von der linken Seite her in den Höngger Strafraum wurde vom freigelaufenen gegnerischen Stürmer knapp verpasst. Mit einem Chancenplus für den SVH, jedoch dem unentschiedenen Resultat von 0:0 ging es zum Pausentee.

Drei Minuten nach der Pause bis zum Tor

Bereits drei Minuten nach der Halbzeitpause konnten die Höngger die verdiente 1:0-Führung bejubeln. Rafael Dösseggers Schuss aus rund 20 Metern wurde von einem Balzers-Verteidiger unhaltbar für seinen Schlussmann abgefälscht und ins Tor befördert. Der Höngger Torhüter Claude Blank dagegen parierte in der 56. Minute den Nachschuss eines Gästefreistosses miraculös. Danilo Infante kam in der 62. Minute für Beat Schneider ins Spiel und rechtfertigte den Einsatz mit seiner äusserst engagierten Spielweise sofort. Nach 70 Minuten waren die Druckphase und das Aufbäumen gegen die Niederlage bei den Gästen aus Liechtenstein vorbei und der SVH übernahm nach dem personellen Wechsel – Veton Krasniqi war für Stephan Boos gekommen – wieder klar das Spieldiktat. In der 78. Minute don-

nerte Karsniqi nach einem schnellen Angriff über die rechte Seite den Ball von der Strafraumgrenze aus an die Lattenoberkante des Gästetores.

Chance zum 2:0 vergeben

Nur eine Minute später sah Andre Siscic, frei vor Torhüter Marko Zuvic stehend, die Chance zum vorentscheidenden 2:0 vergeben, als sein Kopfball in den Fanghänden des Torwartes landete. Auf der Gegenseite mussten die Höngger nochmals kurz die Luft anhalten, als sich der auffälligste Liechtensteiner, Lebie Nsingui, im Strafraum durchsetzte, doch sein Schuss landete neben dem Tor. Nach 95 Minuten beendete Schiedsrichter Locci eine intensive und kampfbetonte Partie. Der SVH hat den Sieg aufgrund von mehr Spielanteilen und einem Chancenplus absolut verdient. Die guten Resultate der elf Vorbereitungsspiele konnten im ersten Ernstkampf bestätigt werden.

Eingesandt von Kurt Kuhn,
SV Höngg

Nächstes Spiel:

Samstag, 16. März, 16 Uhr,
SVH gegen FC Wettswil-Bonstetten,
Sportplatz Utogrund.



Zahnarzt

im Zentrum von Höngg
Dr. med. dent. Silvio Grilec

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 44 11

www.meine-zaehne.ch

PRIVATE SPITEX

für Pflege, Betreuung
und Haushalt

- Tag und Nacht – auch Sa/So
- von allen Krankenkassen anerkannt
- offizielle Pflgetarife
- zuverlässig, individuell und flexibel

Hausbetreuungsdienst
für Stadt und Land AG
Tel. 044 342 20 20
www.homecare.ch



www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner

Neu im Team:

med. dent. Angelo Vivacqua

Assistenz Zahnarzt

Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner

Limmattalstrasse 25

8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Do: 7.30 bis 20 Uhr

Di, Mi: 7.30 bis 17 Uhr

Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30

Kleintierausstellung des «Höcklis»



Bauernhoftiere hautnah erleben – dies ist an der Kleintierausstellung in Unterengstringen möglich. (Foto: zvg)

Anlässlich der 101. Delegiertenversammlung des Zürcher Kleintierzüchter-Verbandes führt die Zürcher Jugend am Samstag, 16. März, von 9 bis 17 Uhr im Gemeindezentrum Büel an der Büelstrasse in Unterengstringen eine Kleintierausstellung durch.

Hauptorganisator des Anlasses ist die Jugend des Allgemeinen Kaninchen- und Geflügelzüchter-Verein Zürich vom «Höckli» in Höngg. An der Ausstellung werden neben Kaninchen, Hühnern und Ziegen weitere Bauernhoftiere gezeigt. Die Festwirtschaft ist ab 10 Uhr geöffnet. Ausserdem werden um 11 und 14 Uhr Kanin-Hop-Vorstellungen gezeigt. Diese Kaninchensportart gehört zu den Spezialitäten des «Höcklis», ei-

nem Erlebnisort speziell für Kinder. Er ermöglicht den Kindern, ein Kaninchen zu halten und zu pflegen, wenn dies zu Hause nicht möglich ist. Das «Höckli» bietet eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Kinder jeden Alters. Neben der richtigen Pflege der Tiere lernen die Kinder hier auch einen respektvollen Umgang mit Mensch und Tier sowie andere wichtige Werte wie Kameradschaft und Hilfsbereitschaft. (e)

Weitere Informationen:
www.hoeckli.jimdo.com.
Kontakt: Astrid Leuch,
astrid.leuch@bluewin.ch
oder Lidia Groppo,
lidia.groppo@gmail.com.

reformierte
kirche höngg

Kirchgemeinerversammlung

Sonntag 17. März, 11.15 Uhr, Kirche Höngg

Anschliessend (etwa 12.30 Uhr) Apéro riche.

Mitglieder der Höngger Kirchgemeinde und Gäste, insbesondere auch nicht reformierte Ehe- oder Lebenspartner sind herzlich willkommen. Stimmberechtigt sind ALLE Mitglieder mit festem Wohnsitz in Höngg ab 16 Jahren.

Traktanden:

- Wahl der StimmenzählerInnen und Feststellung der Stimmberechtigten
- Abnahme der Jahresrechnung 2012 und Bilanz per 31. 12. 2012
- Nachfolgeregelungen im Pfarramt, allfällige Auftragsweiterung an die bestehende Pfarrwahl-Kommission
- Jahresbericht 2012 der Kirchenpflege und Aussprache über die Gemeinde
- Orientierung über das Geschäft «Familien- und Generationenhaus Sonnegg» (insbesondere über die Kredit-Beschlussfassung des Stadtverbandes)

Die Akten liegen ab Freitag, 8. März, im Sekretariat der Kirchgemeinde, Ackersteinstrasse 190, zur Einsicht auf (043 311 40 60).

Die Kirchenpflege der Evang.-reformierten Kirchgemeinde Höngg

16.+17. März 2013
thektag.ch

info 044 853 09 75

Samstag + Sonntag
10.00 bis 16.00

Mehrzweckhalle Fruepli 8157 Dielsdorf
die grösste Auswahl Schweizweit!
über 3500 Besucher im letzten Jahr



Papeterie Vögeli AG



KINDER-
Kleider- und Artikel-Börse
0 bis 6 Jahre

13 bis 17 Uhr
Chindsgi Hönggerberg
Spiele, Spass, Kaffee und Kuchen
Lebristweg 45, Bus 80 bis «Hönggerberg» oder Bus 69 bis «Im Wingerth»

HÖNGG NÄCHSTENS

Ortsmuseum offen

Sonntag, 17. März, 14 bis 16 Uhr, mehr über Hönggs Geschichte erfahren. Ortsmuseum, Vogtsrain 2.

Indoorspielplatz

Jeden Montag und Dienstag, 14 bis 18 Uhr, Mittwoch jeweils 10 bis 11.30 Uhr, miteinander spielen und Spass haben. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Meditativer Kreistanz

Montag, 18. März, 19.30 bis 21 Uhr, tanzen und meditieren. Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Klavierkonzert

Mittwoch, 20. März, 16.30 Uhr, Klavierkonzert mit Klaus Leutgeb. Tertianum-Residenz Im Brühl, Kappenhühlweg 11.

Mittwochsfilm

Mittwoch, 20. März, 19.15 Uhr, Bar ab 18.45 Uhr, gezeigt wird «The Dark Knight rises». Eintritt frei. ETH Zürich Hönggerberg, HIT E 54 (Siemens-Auditorium).

@KTIVI@

Donnerstag, 21. März, 14.30 Uhr, Referat von Christian Ambühl zum Thema «Polizei früher und heute» mit vielen Fotos zum Aufbau der Spezialeinheit Diamant. Anschliessend Kaffee und Kuchen. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.



Im Blickfeld

30 Jahre Suchtbehandlung Frankental: ein Erfolg



Eine gute medizinische Versorgung in der Stadt Zürich ist uns Einwohnern bekannt und garantiert. Wir können auf eine hochqualifizierte stationäre Betreuung im Spital Triemli und Waid bei Krankheit und Unfall zählen.

Im Alter sorgt unsere Stadt für eine medizinische und soziale Betreuung in einem Altersheimen (AHZ), in einem Pflegezentrum (PZZ) oder zu Hause mit bedarfsgerechter und professioneller Unterstützung durch die Spitex Zürich im 24-Stunden-Betrieb.

Viele weniger bekannte Angebote, wie zum Beispiel die Suchtbehandlung Frankental, der Stadtärztliche Dienst mit Angeboten wie Beratung von Angehörigen von Demenzkranken Menschen (SiL), die Gynäkologische Sprechstunde für medizinisch unterversorgte Frauen oder das Ambulatorium Kanonengasse für Menschen in prekären Lebenssituationen,

sind aber genauso wichtig. Diese Einrichtungen ermöglichen es uns, auch in unkonventionellen Situationen oder Krisen Hilfe und Unterstützung zu erhalten. So funktioniert gutes Zusammenleben in der Stadt für die ganze Bevölkerung.

Suchtbehandlung Frankental hat sich bewährt

Am 9. März 1983, also vor 30 Jahren, eröffnete die Stadt Zürich eine spezialisierte Entzugsstation für Drogenabhängige, die seit Februar 1985 in der Villa Simmen in Höngg beim Frankental ihren definitiven Standort hat. Mit einer spezialisierten Entzugsstation, die der Gemeinderat nach einer erfolgreichen Versuchsphase definitiv zu betreiben beschloss, betrat die Stadt Zürich damals Neuland. Die offenen Drogen-szenen am Platzspitz oder am Bahnhof Letten machten es nötig, neue Konzepte zu verfolgen. Freiwilligkeit und niedrige Eintrittsschwelle, worauf die Suchtbehandlung Frankental beruhen, widersprachen den damals bestehenden Drogenentzugspro-

grammen. Mittlerweile weiss man: Sie haben sich bestens bewährt.

Von 4000 Menschen beansprucht

Anfang der Neunziger Jahre erlebte die Suchtbehandlung im «Frankental» ihren Belastungshöhepunkt, als gleichzeitig über 60 Personen auf der Entzugsstation, der Therapieabteilung und in verschiedenen Aussenwohngruppen behandelt und betreut wurden. Aber das Konzept war erfolgreich und heute werden insgesamt 36 Plätze in der Behandlungskette Entzug, Therapie und Integration angeboten. In den dreissig Jahren ihres Bestehens wurde die spezifische Behandlungspalette von über 4000 Menschen in Anspruch genommen.

Es freut mich, dass wir in Höngg durch eine solche spezielle Institution für unsere Stadt einen wichtigen Beitrag zu einer zeitgemässen Bewältigung der Drogenproblematik leisten können. Das «Frankental» dient allen, weil die Probleme, die es lösen hilft, uns alle angehen. Die SP 10 gratuliert den Städtischen Gesundheitsdiensten für ihre erfolgreichen Dienstleistungen. Dies ganz im Sinne: Für alle – statt für wenige.

ANDREA NÜSSLI-DANUSER,
GEMEINDERÄTIN SP 10

**Bewegung und Entspannung
in einem: mit dem
einzigartigen Theraplex-Training.**

Alpha Balance

Regula Wagner
Tel. 044 271 71 07
Hönggerstrasse 118
8037 Zürich
www.alphabalance.net

**Schnupper-Abo
für viermaliges
Training für Fr. 60.–.**



Für diese Rubrik ist
ausschliesslich die unterzeichnende
Person verantwortlich.

RUND UM HÖNGG

Komet Panstarrs

Jeden Donnerstag bis Samstag, 20 Uhr, Türöffnung um 19.45 Uhr, an den öffentlichen Führungen der Urania-Sternwarte besteht Mitte März die Chance, den Komet Panstarrs am Abendhimmel zu sehen. Urania-Sternwarte, Uraniast. 9.

Seniorenchor Frohsinn

Freitag, 15. März, 14.30 Uhr, der Seniorenchor Frohsinn singt. Man darf gerne mitsingen. Altersheim Sydefädeli, Mehrzwecksaal, Hönggerstrasse 119.

Kinderkleider- und Velobörse

Freitag, 15. März, 17.30 bis 19.30 Uhr und Samstag, 16. März, 9 bis 12 Uhr, einwandfreie Kinderkleider und fahrbare Velos, Trottnettes und anderes günstig kaufen. Keine Spielsachen. Foyer, reformierte Kirche, Oberengstringen.

Computer/Internet Corner

Samstag, 16. März, 9.30 bis 11.30 Uhr, einen PC bedienen, im Internet surfen. Unter der Anleitung von Freiwilligen. Altersheim Sydefädeli, Wipkingerstübli, Hönggerstrasse 119.

Männerapéro

Samstag, 16. März, 9.30 Uhr, mit dem Thema «Integration – die persönlichen Erfahrungen eines Migranten». Chile-Träff, Weiningen.

PUBLIREPORTAGE



Malerkunst hautnah erleben – mit den Agosti-Malermeistern. | Harmonische Farbkompositionen mit viel Liebe zum Detail.

**Du willst eine farbenfrohe Zukunft?
Bewirb dich jetzt für eine Malerlehrstelle
unter 044 377 61 61 oder info@agosti.ch**

JUGENDLICHE MALEN SICH MIT DER AGOSTI AG IHRE ZUKUNFT AUS.

Auf einem spannenden Rundgang an der diesjährigen Berufsmesse im Schulhaus Lachenzelg vom 5. März haben junge Menschen aus erster Hand erfahren, wie man Räumen und Gebäuden mit Farben eine einzigartige Ausstrahlung verleiht – und was ihnen die Agosti AG als zukünftiger Ausbildungsbetrieb alles bietet.

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt ist eine Zeit voller Wünsche und Träume – aber auch eine Lebensphase mit vielen Fragen und Unsicherheiten. Junge Menschen stehen mitten in ihrer persönlichen Entwicklung und legen den Grundstein für ihren beruflichen Werdegang.

Ein einschneidender Punkt im Leben. Am meisten profitieren Jugendliche, wenn sie mögliche Wunschberufe praxisnah kennen lernen. Das fand auch der Elternrat des Schulhauses Lachenzelg und klopfte bei der Agosti AG mit der Bitte an, den Malerberuf ihren Schülern bei der diesjährigen Berufsmesse vorzustellen.

Gefragt, getan: Am Stand der Agosti AG erhielten die jungen Berufssuchenden vom erfahrenen Fachmann einen vertieften Einblick in das Malerhandwerk. Eine einmalige Chance, die Qualität dieses Berufs herauszustreichen. Vielseitig, anspruchsvoll und kreativ – ein Maler besitzt ein Flair für die Farbgestaltung, kennt verschiedenste Materialien und verfügt über

ein fundiertes technisches Wissen. Ein Arbeitsbereich für Frauen und Männer, die ihrem Leben immer wieder neue Farbtupfer geben wollen. Jungen Menschen den Wert echten Handwerks aufzuzeigen und ihnen eine perspektivenreiche Ausbildung zu ermöglichen, versteht die Agosti AG als Investition in die Zukunft. Wer hier in die Lehre geht, wird während der Ausbildung aktiv betreut und kann sich auch nach der Lehrzeit intern fort- und weiterbilden. Denn die Agosti AG übernimmt Verantwortung. Dafür steht das Unternehmen seit mehr als 60 Jahren. Erfahren Sie mehr über die Ausbildungsangebote und das gruppenübergreifende Nachhaltigkeitskonzept «Engagement3» unter www.agosti.ch.

AGOSTI
ERFOLGREICH SEIT 1952 GROUP.

Agosti AG, Hauptsitz
Wehntalerstrasse 639, 8046 Zürich
T 044 377 61 61, F 044 377 61 71

Agosti AG, Filiale Kloten
Lindengartenstrasse 17, 8302 Kloten
T 044 651 16 30, F 044 651 16 31
info@agosti.ch, www.agosti.ch

DIE UMFRAGE

Auf welche Frühlingsboten freuen Sie sich besonders?



Ich freue mich vor allem auf das warme Wetter und darauf, dass es wieder länger hell ist. So hat man mehr vom Tag und mehr von der Sonne.

Und ich freue mich darauf, wenn die Blumen und Bäume wieder blühen. Die Blüten der Kirschbäume finde ich besonders schön. Auf meiner Terrasse habe ich ein paar Pflanzen – die Krokusse wachsen schon. Sie zeigen mir, dass der Frühling kommt.



Ich freue mich vor allem auf die Natur und auf das Frühlingswetter, aber eigentlich mag ich alle Jahreszeiten gern. Ich bin das ganze

Jahr über oft draussen und gehe am Fluss oder auf dem Hönigerberg spazieren. Auf meinem Balkon geniesse ich die Wärme. Dort pflanze ich auch immer der Jahreszeit entsprechend Blumen. Jetzt steht noch die Erika, aber bald wachsen Frühlings- oder Sommerblumen.



Bei uns im Garten steht ein grosser Kirschbaum, der sehr schön blüht. Ausserdem ist es im Frühling länger hell und man muss

weniger anziehen, wenn man hinausgeht. Ich bin viel draussen, denn ich spaziere mindestens dreimal am Tag mit meinem Hund. Wir gehen dann in den Wald oder zu den Rebbergen. Meine liebste Frühlingsblume ist die Pfingstrose. Am allerliebsten mag ich aber doch den Herbst.

INTERVIEWS: ANNE-CHRISTINE SCHINDLER

«Verstofflichte» Gedanken im «Tertianum»

Im Tertianum Im Brühl stellt die Künstlerin Margrit «Ritzi» Heinzelmann ihre Stoff-Bilder aus. Quilts und Patchwork-Arbeiten kennt man, ihre handgenähte Textilkunst mit dargestellten Landschaften, Menschen und Gebäuden trifft man hingegen selten an.

MALINI GLOOR

Die kürzlich 86-jährig gewordene Damenschneiderin, welche zusammen mit ihrem Mann im Tertianum Im Brühl wohnt, wollte schon immer mit Stoff zu tun haben: «Meine Mutter war Schneiderin, und wenn sie arbeitete, so sass ich daneben auf einem Schemel und nähte ebenfalls – so war ich zufrieden.» Es war fast logisch, dass sie Damenschneiderin wurde und zwanzig Jahre lang, von 1958 bis 1978, unter dem Namen Couture Ritzi ein eigenes Schneideratelier in Wiedikon führte. Ritzi ist eine Kombination aus ihrem Vornamen Margrit und ihrem Mädchennamen Ziegler – und so nennen ihre Bekannten sie Ritzi und die Künstlerin signierte ihre Bilder mit diesem Kürzel.

Schon mehrmals in Höngg ausgestellt

Im «Tertianum» zeigt sie einen Teil ihrer vielen Stoff-Bilder. Insgesamt sind in den letzten Jahren über zweihundert Kunstwerke entstanden. «Seit 1960 wohnen mein Mann und ich in Höngg, und ab dem Jahr 1980 durfte ich einige Male ausstellen – so etwa im Ortsmuseum und bei Goldschmied Gloor.»

Wer nun meint, sie habe einfach Reststoffe aus ihrem Atelier verwendet, der irrt sich: «Gemalt habe ich schon immer, aber Stoffbilder stellte ich erst intensiv nach der Schlies-



Modern und einprägsam: der Escher-Wyss-Platz, damals noch mit dem markanten Brunnen.



Künstlerin Ritzi Heinzelmann vor einem ihrer Stoffbilder, welches einen asiatischen Tempel zeigt. In den Händen hält sie Seide, einen der «Rohstoffe» für ihr Schaffen.

(Fotos: Malini Gloor)

sung meines Ateliers her. Ich wollte die Stoffe aus den Musterbüchern brauchen, doch rasch merkte ich, dass dies nicht ging.» Die Stoffe passten von Farbe oder Textur nicht, hatte Ritzi Heinzelmann doch genaue Vorstellungen von dem, was entstehen sollte. «Ich kaufte Organza-Seidenstoffe, Baumwoll- und Wollstoffe direkt bei den Fabrikanten – so hatte ich das Passende.»

Reise-Eindrücke «zu Stoff gebracht»

Die Motive, die so unterschiedlich wie die Gedankengänge von Ritzi Heinzelmann sind, nähte sie in aufwendiger Handarbeit schichtenweise über- und nebeneinander, so dass Landschaften, Menschen, Gebäude und Stimmungen entstanden. Das Ehepaar reiste viel, und in den Jahren sind viele Eindrücke zusammengekommen. Bemerkenswert ist ihr Jeansbild des Escher-Wyss-Platzes mit dem bekannten orangen Brunnen, der heute nicht mehr steht. Auf dem Bild holen vier Geister «aus Afrika oder einem anderen armen Land» Wasser aus dem Brunnen und tragen es in Gefässen auf ihren Köpfen weg – sie trügen den Überfluss aus der Wohlstandsgesellschaft, so die Künstlerin zum Bild aus dem Jahr 1982.

Das erste Bild von 1975 zeigt die Westminster Abbey in London und ist riesig – was praktisch beim Zügeln sei: Manche Bilder von Ritzi Heinzelmann lassen sich rollen, denn sie haben nur zwei Stäbe zur Fixierung

oben und unten eingearbeitet. Heute ist der Grossteil der Bilder jedoch eingerahmt und unter Glas. Witzig auch der «Mode Zirkus», der darstellt, wie einem die Mode buchstäblich auf der Nase herumtanzt. «Ich wollte zeigen, dass manche Leute den neuesten Modetrends fast schon hörig sind und sich mit dem Unvorteilhaftesten kleiden, nur weil es gerade angesagt ist.»

Bis morgens um zwei Uhr Bilder genäht

Ihre Bilder sind von A bis Z Handarbeit. Grundlage ist ein Stoff, meist Baumwolle, auf dem sie die einzelnen Stoffstücke festnähte. «Jedes Sticklein



Westminster Abbey als Stoffbild war das erste Werk von Ritzi Heinzelmann.

habe ich von Hand genäht, ausser ich wollte eine dicke Linie, die ich dann mit der Nähmaschine gesetzt habe», erzählt sie. Stundenlang schnitt sie Stoffe akribisch genau aus, setzte sich den Fingerhut auf und hielt die Stoffe mit kleinen Stichen an Ort und Stelle. Diese Art der Bilderherstellung sei für sie auch Entspannung gewesen: «Ich war dann ganz an einem anderen Ort und wurde erst durch das Glöcklein, welches mein Mann zum Nachtessen klingeln liess, in die Realität zurückgeholt.» Nicht selten sass sie bis morgens um zwei Uhr an ihrem Arbeitstisch oder bei grossflächigen Bildern am Boden und nähte Stich um Stich – wie es ein Maler Strich um Strich tut.

Seit fünf Jahren hat sie kein neues Bild mehr in Angriff genommen, da chronische Rückenschmerzen die Haltung beim Nähen verunmöglichen. «Dies erfüllte mich schon mit Wehmut, doch ich kümmere mich nun vermehrt um unsere Fotoalben, in welchen ich unser Leben festhalte – sie sind ein bisschen wie Tagebücher für meinen Mann und mich, und ich kann weiterhin kreativ sein. Denn das brauche ich einfach!«

Die Ausstellung der Stoff-Bilder von Ritzi Heinzelmann ist von Montag bis Samstag, 8.30 bis 21 Uhr und sonntags von 11 bis 21 Uhr im Tertianum Im Brühl am Kappenbergweg 11 zu besichtigen. Sie dauert bis Ende April.

Höngg: damals und heute Im Laufe der Zeit...

Auflösung



«Ein Chinese stand auf feuchtem Grund», so lautete die scherzhafte Behauptung der letzten Ausgabe.

Die aktuelle Aufnahme von Mike Broom zeigt es: Das Gebäude stand stadtauswärts und hangseitig gelegen an der Ecke Singlistrasse/Riedhofstrasse. Der «feuchte Grund» wäre folglich das Ried gewesen und der

Chinese hätte Sing Li geheissen. Das Ried gab es tatsächlich unterhalb der Regensdorferstrasse, nach ihm wurde der Riedhof – vermutlich im 16. Jahrhundert erbaut – benannt, doch die Singlistrasse hat ihren Namen nicht von einem Chinesen, sondern von «Singlis Gut», benannt nach einem im 13. Jahrhundert in Dokumenten erwähnten Anwohner.

Neues Rätsel



Und zur Abwechslung mal wieder ein ländliches Höngg aus alter Zeit.

Die historische Aufnahme, welche Beatrice Meier freundlicherweise zur Verfügung stellte, hat ei-

nen Bezug zum letzten Bilderrätsel dieser Serie – und die Idylle dieser Aufnahme ist heute an selber Stelle noch weitgehend anzutreffen. Wo, verrät die nächste Ausgabe des «Hönggers». (fh)

«Hokuspokus und Abrakadabra» heisst es an der Musik-Gala

Wenn Bernhard Meier seinen Zauberstab schwingt, beginnt eine Reise in die Welt der Fantasie und Illusion.

Man trifft am Jahreskonzert des Musikvereins Zürich-Höngg den weisen Gandalf aus «Herr der Ringe», fliegt auf Harry Potters Besen durch Hogwarts und erlebt so Musik hautnah. Diesmal ziehen nicht nur musikalische Klänge in ihren Bann: Das Zauberduo Domenico wird das Publikum zum Staunen bringen. Durch den Abend führt Marco Galli. Er nimmt die Zaubelerhlinge, in diesem Fall die Zuschauer, an der Hand. Hat man Hunger und Durst wie verhext, so gibt es ab 19 Uhr in der Festwirtschaft Getränke, Wienerli mit Brot und selbstgebackenen Kuchen. Lust auf einen Zauberspruch nach dem Konzert? Beim Musikbar-Team ist man in guten Händen. (e)

Jahreskonzert des Musikvereins Zürich-Höngg, Samstag, 23. März, 20 Uhr, Türöffnung um 19 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190. Weitere Infos: www.hoenggermusik.ch.

Fotos für den «Höngger»? Haben Sie in Ihrem Fotoarchiv Aufnahmen von Gebäuden oder Umgebungen von Höngg, die heute ganz anders aussehen, aber noch immer erkennbar sind? Speziell Sujets ausserhalb des Zentrums, zum Beispiel des «Rüthofs», sind in den Archiven untervertreten. Helfen auch Sie mit, diese Serie attraktiv zu gestalten, melden Sie sich bei Fredy Haffner unter Telefon 044 340 17 05 oder per E-Mail an redaktion@hoengger.ch, Betreff «Im Laufe der Zeit».